

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 28 (1976)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 11, 3. Juni 1976

ZOOM 28. Jahrgang «Der Filmberater» 36. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 453291

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01 / 365580

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031 / 232323
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Plädoyer für ein Radio ohne
Erfolgszwang
6 Robert Bresson auf der Suche nach
dem Gral
Lancelot du Lac

Filmkritik

- 10 *Luther*
12 *En handfull kärlek*
14 *Mahogany*
15 *Jeux interdits*
17 *La fête sauvage*
Film im Fernsehen
18 *Zycie Rodzinne* (Familienleben)
19 Billy-Wilder-Zyklus im ZDF
Arbeitsblatt Kurzfilm
20 *Wir sind viele*
TV/Radio – kritisch
22 Hausfrauen – «nicht aktive
Bevölkerung»?

- 24 «Sounds»: Hit für junge Hörer im
zweiten Programm
Berichte/Kommentare
26 ARBUS wehrt sich für Freiheit bei
Radio und Fernsehen
27 Mediumsgemässere
Radioverkündigung
28 Produzenten und Konsumenten von
kleinen AV-Medien
Bücher zur Sache
29 Zwischenbericht zu einem
medienpädagogischen Projekt
30 Zwei Welten in zweimal 120 Dias

Titelbild

Fernsehen DRS bringt «Zycie Rodzinne»
(Familienleben) von Krzysztof Zanussi: Eine
ausführliche Kritik über den Film, in dem
Maja Komorowska eine Hauptrolle spielt,
findet sich auf Seite 18 Bild: Film Polska

LIEBE LESER

es ist der 20. Mai, Halbzeit am Internationalen Filmfestival von Cannes, das dieses Jahr zwar sein dreissigjähriges Bestehen feiert, aber erst seine 29. Auflage erlebt, weil es 1948 und 1950 ausgefallen war. Auch diesmal bilden die Croisette, die herrliche Strandpromenade mit ihren monströsen Hotelpalästen, das blaue Meer und ein strahlender Himmel die einzigartige Bühne für ein Jahrmarktsspektakel gigantischen Ausmasses. Von den über 400 aufgeführten Filmen entfällt auf das Wettbewerbsprogramm und die offiziellen Nebenveranstaltungen, die als kulturelles Aushängeschild für den rein kommerziellen Filmmarkt dienen, nur ein knapper Fünftel. Eröffnet wurde das Festival mit dem zweiten Teil von «That's Entertainment» von Gene Kelly – wohl eine Geste zum 200. Geburtstag der USA, der Heimat Hollywoods, und gegenüber dem amerikanischen Film, der in Cannes nach wie vor die dominierende Rolle spielt. Dafür gab es Ärger mit den Russen. Sie boykottierten das Festival, weil dessen Leitung mehrere von sowjetischer Seite vorgeschlagene Filme als für das «internationale Niveau» der Veranstaltung untauglich zurückgewiesen hatte. In Cannes werden die Filme des offiziellen Programms nämlich, mit Ausnahme jener französischer Herkunft, von der Festivalleitung ausgewählt und eingeladen. Die Sowjets waren zudem erbost, weil sie keine Einladung zur Beteiligung an der Jury erhalten hatten. Als einziges Land des Ostblocks solidarisierte sich die DDR mit der Sowjetunion und zog sich ebenfalls in den Schmollwinkel zurück. Weder dieser Zwischenfall noch der Streik der Angestellten in den Superhotels, der die mondäne Kundschaft für einmal zwang, ihre Betten selber zu machen, vermochte den rituellen Ablauf der Veranstaltung im geringsten zu beeinträchtigen: Sturm auf überfüllte Säle; auf mehr oder weniger nackte Starlets Jagd machende Photographen; eine vor dem Festivalpalast wartende Menge, die einen Blick auf die vorbeiparadierenden Stars und ihren Reichtum und ihre Frauen zur Schau stellenden, privilegierten Besucher zu erhaschen suchen; eine sich auf riesigen Plakaten und in den Kinos prostituierte Filmwirtschaft.

Es ist dieser Jahrmarkt des Geldes und der Eitelkeit, der Exhibition und Käuflichkeit, die das «grösste Filmfestival der Welt» am stärksten charakterisieren und das Ambiente für den Wettbewerb bilden, dessen Programm dieses Jahr einiges versprochen hat. Die Erwartungen durchaus erfüllt haben in der ersten Halbzeit Luchino Viscontis letztes Werk, die Filme von Carlos Saura, Eric Rohmer und Francesco Rosi. Und es stehen immerhin noch die Werke so renommierter Autoren wie Bertolucci, Losey, Polanski, Bergman und Hitchcock bevor. Bereits jetzt lässt sich sagen, dass die Organisatoren nicht schlecht gefahren sind, indem sie vor allem auf sichere und bewährte «Werte» gesetzt haben, wenn auch zu bedauern ist, dass sich das Angebot auf allzu abgefahrenen Geleisen bewegt. Auch scheinen die «Semaine Internationale de la Critique Française» und die «Quinzaine des Réalisateurs» in einer Krise der schöpferischen Ideen zu stecken: Es sind kaum neue Tendenzen festzustellen, deren Weiterentwicklung besondere Erwartungen rechtfertigen würde. Obwohl Schwarzafrika erstmals mit einem Verkaufsstand auf dem Filmmarkt vertreten ist, sind Werke aus der Dritten Welt nur spärlich vorhanden. Cannes ist kein guter Platz für Produktionen aus diesen Regionen.

Wenn diese Nummer erscheint, werden die Preise vergeben, die Geschäfte gemacht und der Rummel wieder für ein Jahr vorbei sein. Eine kritische Rückschau auf das Festival wird in der nächsten Ausgabe erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

